Gesundheit für Billstedt/Horn

Themenübersicht

Ausgangslage und ungleiche gesundheitliche Chancen 2
Von der Idee zur „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ 3
Starke Partner: Krankenkassen als Motor für eine bessere Versorgung 4
Vernetzung medizinischer Sektor und Sozialraum 4
Handlungsfelder und Projektbeispiele 5
Gesundheitskiosk als Schnittstelle zwischen medizinischer und sozialer Versorgung 9
Förderung und langfristige Finanzierung 10
Erfolgsbewertung und wissenschaftliche Auswertung 10
Hintergrund zur sektorenübergreifenden, populationsorientierten Versorgung 11
Faktenkiosk 12
Pressefotos 13

Gefördert unter Förderkennzeichen 01NVF16025 durch

Gemeinsamer Bundesausschuss Innovationsausschuss

Gesundheit geht gemeinsam – mit vielen Partnern

Gesellschafter und Konsortialpartner

AOK Die Gesundheitskasse. AOK Rheinland/Hamburg
DAK Gesundheit Ein Leben lang.
BARMER
ÄRZTENETZ BILLSTEDT-HORN E.V.
OptiMedis AG
SKH Stadtteil Klinik Hamburg
NAV VIRCHOW-BUND Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e.V.
LifeTime
UKE HAMBURG Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin
hche Hamburg Center for Health Economics

Gesundheit für Billstedt/Horn

Ausgangslage und ungleiche gesundheitliche Chancen

Die Chancen auf Gesundheit sind ungleich verteilt. Das zeigt sich auch in den Hamburger Stadtteilen Billstedt und Horn. Hier leben überdurchschnittlich viele Empfänger von Sozialleistungen (20,2 Prozent Billstedt/Horn vs. 10,3 Prozent Hamburg), Menschen mit Migrationshintergrund (54,2 Prozent Billstedt/Horn vs. 34,1 Prozent Hamburg) sowie Alleinerziehende (31,9 Prozent Billstedt/Horn vs. 25,6 Prozent Hamburg).[1] Chronische Krankheiten treten früher und häufiger auf und das durchschnittliche Sterbealter ist niedriger als im Hamburger Durchschnitt. Gleichzeitig ist der Versorgungsgrad in den Stadtteilen verhältnismäßig schlecht: So praktizieren in Billstedt und Horn zum Beispiel deutlich weniger Haus- und Fachärzte als in anderen Stadtteilen Hamburgs. Dies ist einer der Gründe dafür, dass die Zahl der Notaufnahmen in den Kliniken seit Jahren steigt. Umso wichtiger ist es, die Versorgungssituation in diesen Stadtteilen zu verbessern, den medizinischen und den sozialen Sektor zu vernetzen sowie Prävention und Gesundheitsförderung zu etablieren.

Genau das hat sich die „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ (haftungsbeschränkt) zur Aufgabe gemacht: Seit Anfang 2017 setzt die Managementgesellschaft als regionales Netzwerk mit vielen Partnern ein integriertes Versorgungskonzept um, dessen Grundidee seit über zehn Jahren in Baden-Württemberg (Gesundes Kinzigtal) erfolgreich umgesetzt wird. Das Ziel: Durch eine weitreichende Vernetzung von Ärzteschaft, Pflegeheimen, Stadtteilkliniken, Sportvereinen, Schulen und Krankenkassen wird die Eigenverantwortung von Patienten gestärkt, die Ärzte werden entlastet und die Kosten für die Gesundheitsversorgung gesenkt. Eine digitale Vernetzung zwischen Ärzten und Patienten soll dafür sorgen, dass Allgemein- und Fachmediziner sowie die Patienten stets auf dem gleichen aktuellen Informationsstand sind. Die Hamburger Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz unterstützt das Projekt „INVEST Billstedt/Horn“[2]. Finanziert wird es vom Innovationsfonds[3] des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA) für die Zeit vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2019 mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen.

[1] NORD.regional, Hamburger Stadtteil-Profile Berichtsjahr 2016, erschienen 2018, Band 19, Statistikamt Nord
[2] INVEST Billstedt/Horn: Hamburg Billstedt/Horn als Prototyp für eine Integrierte gesundheitliche Vollversorgung in deprivierten großstädtischen Regionen
[3] Der Innovationsfonds schüttet bis 2019 jährlich 300 Millionen Euro für die Erforschung und Weiterentwicklung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung aus (225 Millionen in neue Versorgungsformen, 75 Millionen in die Versorgungsforschung). Gefördert unter Förderkennzeichen 01NVF16025 INVEST Billstedt/Horn

Von der Idee zur „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“

Die Idee für die „Gesundheit für Billstedt/Horn“ entstand im Jahr 2012. Damals gingen die niedergelassenen Hamburger Ärzte Dr. Dirk Heinrich und Dr. Joachim Weiss mit einem ersten Konzept auf Dr. h. c. Helmut Hildebrandt von der OptiMedis AG zu, in den beiden Stadtteilen bessere Strukturen für die ärztliche Versorgung aufzubauen. Ende 2015 hat OptiMedis dann nach einer umfassenden Analyse unter anderem auf der Basis von Routinedaten der AOK Hamburg/Rheinland und Interviews mit Akteuren aus der Region ein Entwicklungs- und Handlungskonzept vorgelegt. Möglich wurde das Konzept durch eine finanzielle Unterstützung der Hamburger Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, das Investment von OptiMedis, die Initiative der AOK Rheinland/Hamburg, das große Engagement der Ärzte des Ärztenetzes Billstedt-Horn, die Unterstützung durch den NAV-Virchowbund und der sozialen Einrichtungen aus Billstedt und Horn. Für die Umsetzung ist eine zentrale Koordination nötig, die das Netzwerk und die neuen Versorgungsprozesse aufbaut und steuert und die Verhandlungen mit Projektpartnern führt. Hierfür wurde 2016 die regionale Managementgesellschaft „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ gegründet.

Gründungsmitglieder und Gesellschafter

- Ärztenetz Billstedt-Horn e. V. (60 Prozent Gesellschaftsanteil)
- OptiMedis AG (30 Prozent)
- SKH Stadtteilklinik Hamburg GmbH (5 Prozent)
- NAV-Virchow-Bund – Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e. V. (5 Prozent)

Ärztlicher Beirat

Bei Fragen zu medizinischen Themen innerhalb des Gesundheitsnetzwerkes ist der Ärztliche Beirat erste Anlaufstelle. Er unterstützt bei Entscheidungen zu Gesundheitsprogrammen und -aktivitäten sowie bei der Prüfung bereits bestehender Angebote. Gemeinsam mit der Gesundheit für Billstedt/Horn UG übernimmt er die strategische Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung in den Stadtteilen sowie die fachliche Außendarstellung des Gesundheitsnetzwerkes. Gewählt wird der Beirat von den Mitgliedern des Ärztenetzes Billstedt/Horn e.V..

Beirat „Gesundheit und Soziales“

Um die Vernetzung im Gemeinwesen bzw. mit den Akteuren der Gesundheitsförderung institutionell sicherzustellen, etabliert die „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ den Beirat „Gesundheit und Soziales“. Aufgabe des Gremiums ist es, die Gesellschafter und Geschäftsführung der „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ in der strategischen Entwicklung und Priorisierung von

Handlungsfeldern für die Gesundheitsförderung der Bevölkerung von Billstedt und Horn zu beraten und bei der Vernetzungsarbeit zu unterstützen. Der Beirat konstituiert sich durch die für eine gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung relevanten Anspruchsgruppen, darunter Vertreter aus lokalen sozialen Einrichtungen, Organisationen und Behörden.

Starke Partner: Krankenkassen als Motor für eine bessere Versorgung

Drei Krankenkassen engagieren sich als Konsortialpartner intensiv für das Projekt INVEST Billstedt-Horn: Die AOK Rheinland/Hamburg (~33.000 Versicherte in Billstedt/Horn), die DAK-Gesundheit (~10.000 Versicherte) und die BARMER (~10.000 Versicherte). Zusammen decken sie damit rund 50 Prozent der insgesamt 109.000 Bewohner in den beiden Stadtteilen ab. Im Sinne eines populationsorientierten Ansatzes sollen nach und nach weitere Krankenkassenpartner hinzukommen. Denn langfristig sollen alle in Billstedt und Horn lebenden Menschen von der optimierten Versorgung profitieren. Die AOK Rheinland/Hamburg hat das Netzwerk von Beginn an mit aufgebaut. Sie unterstützt das Hamburg Center for Health Economics der Universität Hamburg bei der unabhängigen wissenschaftlichen Evaluation, indem sie Routinedaten für Analysen zur Verfügung stellt und Versichertenbefragungen organisiert.

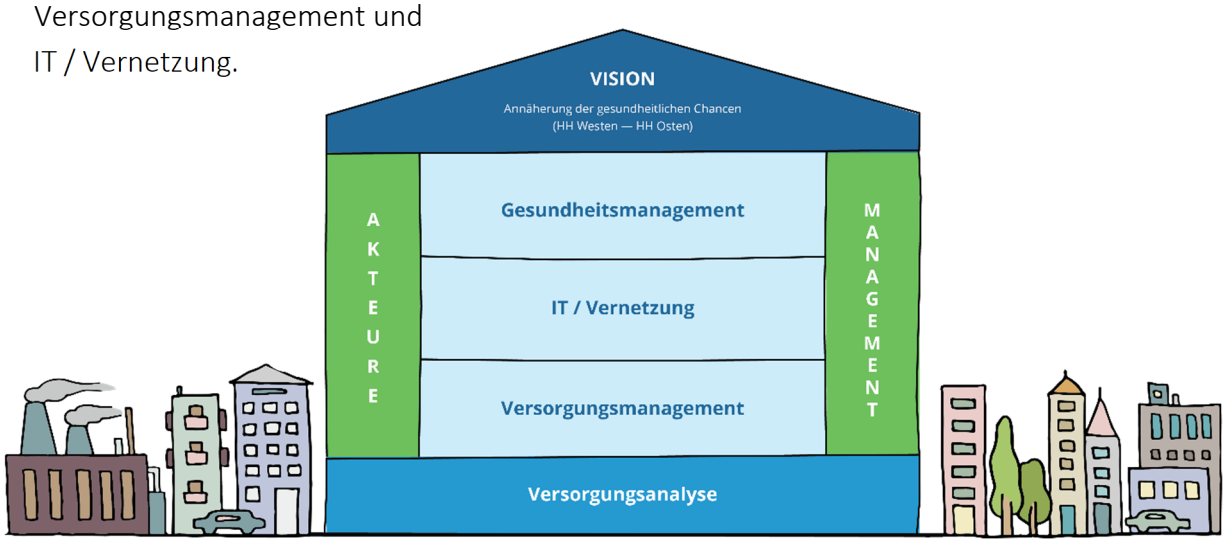
Vernetzung medizinischer Sektor und Sozialraum

Die „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ arbeitet mit vielen Partnern aus dem medizinischen Sektor und den sozialen und kommunalen Einrichtungen zusammen: Ärzte, Apotheken, Krankenhäuser, Therapeuten, Ernährungsberater, Hebammen, Sportvereine, Pflegeeinrichtungen, Selbsthilfegruppen, Elternschulen, Seniorentreffs, Volkshochschulen, Kindergärten und viele mehr. Eine ausführliche Übersicht findet sich auf der Webseite. Die mittlerweile gut etablierte Vernetzung im Sozialraum wird unter anderem bei den halbjährlichen Fachgesprächen sichtbar – ein Forum, bei dem sich soziale Einrichtungen aus Billstedt und Horn im Gesundheitskiosk und an weiteren wechselnden Orten austauschen. Für die Organisation und die inhaltliche Planung arbeiten das Billenetz und das Gesundheitsmanagement der „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ Hand in Hand zusammen.

Handlungsfelder und Projektbeispiele

Die vielfältigen im Entwicklungs- und Handlungskonzept definierten Interventionen für die sektorenübergreifende Versorgung sind auf den Bedarf in den beiden Stadtteilen ausgerichtet. Präventive Angebote, die Versorgung chronisch Kranker und die Vernetzung von Medizin und Pflege spielen hierbei eine große Rolle. Die Handlungsfelder liegen dementsprechend in den Bereichen

- Gesundheitsmanagement,
- Versorgungsmanagement und
- IT / Vernetzung.



Gesundheitsmanagement

Das Gesundheitssystem erfordert ein hohes Maß an Eigenständigkeit von den Patienten. Vielen Menschen fällt es jedoch schwer, die oft fachlich in Expertensprache formulierten, gesundheitsrelevanten Informationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und umzusetzen. Eines der Ziele der "Gesundheit für Billstedt/Horn" ist daher, die Gesundheitskompetenz der Einwohner zu verbessern bzw. ein Umfeld zu erzeugen, in dem sie sich aktiv einbringen können. Hierbei spielt der Gesundheitskiosk mit seinem Beratungs- und Kursangebot eine zentrale Rolle. Weitere Elemente sind Maßnahmen zur Aktivierung von Patienten wie zum Beispiel die Praxis-Kampagne „3 Fragen für Ihre Gesundheit". Ein anderes Beispiel sind die regelmäßig von Kinderärzten durchgeführten Elternschulungen zum Umgang mit Beschwerden wie Husten, Fieber oder Durchfall. Eltern können danach sicherer entscheiden, wann sie zum Arzt gehen sollten und wann nicht. Das setzt Ressourcen in den Kinderarztpraxen frei für Patienten mit gravierenderen Krankheitsbildern.

Versorgungsmanagement

Aus dem Morbiditätsatlas von Hamburg ist ersichtlich, dass die Menschen in Billstedt und Horn viel häufiger und früher an chronischen Krankheiten leiden als der Hamburger Durchschnitt. In den Altersklassen ab 65 Jahren sind diese Unterschiede am deutlichsten, wie das Beispiel der 1-Jahres-Prävalenzrate bei der Diagnose Diabetes zeigt (30,1 Prozent in Billstedt/Horn versus 23,8 Prozent in Hamburg gesamt)[4]. Auch deshalb wurde Diabetes als eine der zentralen Indikationen in das Entwicklungs- und Handlungskonzept aufgenommen. Alle Projekte aus dem Versorgungsmanagement haben das Ziel, die wohnortnahe Versorgung von Patienten mit chronischen Erkrankungen durch besser aufeinander abgestimmte Behandlungsschritte zu optimieren, um zum Beispiel vermeidbare und belastende Krankenhausaufenthalte oder eine weitere Verschlechterung der Erkrankung zu verhindern. Für Risikopatienten werden unter Federführung der beteiligten Fachärzte und der Pflege spezifische Versorgungsprogramme etabliert. In den letzten Monaten haben Fach- und Hausärzte dazu in Qualitätszirkeln Schnittstellen und Prozesse definiert. Ein Ergebnis dieses Austausches war z.B. die Einrichtung einer „Fast-line“, um lange Wartezeiten beim Röntgen in der Facharztpraxis zu verkürzen. Denn häufig schicken Pflegekräfte einen gestürzten Bewohner gleich mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus, weil kein Termin verfügbar ist, oder um zu vermeiden, dass die für den Praxisbesuch nötige Pflegekraft zu lange fehlt.

Überblick über aktuelle Versorgungsprogramme:

- Versorgungsprogramm „Herz im Blick“
- Versorgungsprogramm „Diabetes im Blick“
- Versorgungsprogramm „Rücken im Blick“
- Versorgungsprogramm „Pflege im Blick“

Weitere Versorgungsprogramme werden zurzeit entwickelt.

Projektbeispiele aus dem Versorgungsmanagement

Diabetes im Blick: Das Programm Diabetes im Blick ist ein in den Haus- und Facharztpraxen sowie im Gesundheitskiosk angesiedeltes, modular aufgebautes Versorgungsprogramm, das Ärzte aus dem Ärztenetz sowie deren medizinische Fachangestellte gemeinsam mit Mitarbeitern der „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ entwickelt haben. Die darin festgelegten Behandlungspfade

[4] Jahresprävalenzraten aus dem Morbiditätsatlas Hamburg, Datenquelle Erhard M. et al.; 2013, Seite 59ff https://www.hamburg.de/contentblob/4133362/35bef19f920952a5b4bb098389834170/data/morbiditaetsatlas.pdf;jsessionid=51C1B0FDE68BE16C2864F87FD9F3C8C7.liveWorker2

orientieren sich an den nationalen Versorgungsleitlinien sowie dem Disease-Management-Programm und wurden um spezifische Aspekte wie den Einsatz von Diabeteslotsen als Versorgungskoordinatoren oder die Angebote des Gesundheitskiosks ergänzt. Ein wichtiger Aspekt ist auch die engere Zusammenarbeit zwischen Fach- und Hausärzten. Die Teilnahme ist für Diabetiker kostenfrei. Wer mitmacht, erhält zum Beispiel ergänzende Schulungen, wird quartalsweise an Arzttermine erinnert oder kann sich im Gesundheitskiosk zusätzlich beraten lassen. Eine Erweiterung in Richtung einer Intervention zum „Metabolischen Syndrom“, einem Risikofaktor für Diabetes, wird aktuell diskutiert.

Auswahl von Maßnahmen und Angeboten:

- Ernährungsberatung durch Diätassistenten und geschulte Mitarbeiter
- Beratung durch Diabetesassistenten
- Reha-Sportgruppe auf ärztliche Verordnung für Diabetespatienten
- Kurse zur Gewichtsreduktion
- Kooperation und feste Sprechstunden mit Diabetiker-Bund
- Präventionsangebote in den Bereichen Bewegung und Entspannung (z.B. Nordic Walking in Kooperation mit der VHS, Progressive Muskelentspannung)
- Diabetesschulung+: zusätzliche Schulungstermine zum DMP-Programm, Kooperation mit Diabetespraxen und Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE

Pflege im Blick: Mit dem Versorgungsprogramm Pflege im Blick möchte die „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pflegepersonal besser organisieren, die Kommunikation optimieren und für eine bessere Verzahnung von ambulantem und stationärem Sektor sorgen. So sollen unter anderem unnötige und für die Heimbewohner belastende Krankenhausaufenthalte vermieden werden. Inzwischen besteht mit vielen Einrichtungen in Billstedt und Horn ein reger Austausch und es gibt für viele organisatorische Probleme erste Lösungsideen. Dazu wurden zunächst Lücken in der Versorgung in den Stadtteilen analysiert. Nach und nach entwickeln die engagierten Ärzte in interdisziplinären Qualitätszirkeln gemeinsam mit den Pflegeteams der verschiedenen Einrichtungen und den zuständigen Haus- und Fachärzten konkrete Lösungen. Mit den vertraglich angebundenen Pflegeheimen sind bereits über 50 Prozent der geriatrischen Heimbewohner in Billstedt und Horn in das Programm eingeschlossen. Ergebnisse sind regelmäßige Schulungen für Ärzte und Pflegekräfte für ein modernes Wundmanagement mit telemedizinischen Ansätzen, Sturzprophylaxe, eine Grippeschutz-Impfkampagne sowie Vorträge und Fallbesprechungen zur Verbesserung der Arzneimitteltherapie (s.u. Arzneimittelkonsile).

Versorgungskoordinatoren: Patienten mit schweren chronischen Krankheiten wie der koronaren Herzerkrankung (KHK) oder Diabetes benötigen regelmäßige Kontrollen, damit Ärzte bei Auffälligkeiten rechtzeitig die richtige Therapie einleiten können. Seit Anfang 2018 können Ärzte über die „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ finanzierte Praxismitarbeiter als Versorgungskoordinatoren einsetzen, um ihre Hochrisikopatienten engmaschiger zu betreuen. Die extra geleistete Arbeitszeit wird über Minijobs direkt mit der „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ abgerechnet. Ziel ist, die Patienten möglichst lange stabil zu halten und vermeidbare und für die Patienten belastende Krankenhauseinweisungen zu verhindern. Den Patienten vermittelt das Angebot neben den üblichen vierteljährlichen Konsultationen zusätzlich Sicherheit und Vertrauen in die Praxis. Den häufig immobilen Patienten bleiben anstrengende Arztbesuche erspart und auch die Praxis wird entlastet. Pro Patient sind zwei Hausbesuche und sechs Telefonanrufe im Jahr vorgesehen. Derzeit betreuen die Versorgungskoordinatoren Patienten mit KHK oder Diabetes. Bei entsprechendem Bedarf an diesem Angebot sind für diese koordinierenden Tätigkeiten weitere Krankheitsbilder wie beispielsweise COPD oder Frühdemenz vorgesehen.

Arzneimittelkonsile: Ältere Menschen sind oft multimorbide und nehmen zahlreiche Medikamente gleichzeitig ein. Dabei kann es zu Über- oder Fehlversorgung mit Arzneimitteln kommen. Nebenwirkungen oder sogar Krankenhauseinweisungen können die Folge sein. Ein Lösungsansatz sind strukturierte Arzneimittelkonsile, in denen Ärzte mit einem universitär verankerten Pharmakologen herstellerneutral die Arzneimitteltherapie ihrer Patienten besprechen. Mit dem sogenannten FORTA-Konzept von Professor Dr. med. Martin Wehling, Universität Heidelberg, medizinische Fakultät Mannheim, verfolgt die UG diesen Ansatz auch im Gesundheitsnetzwerk in Billstedt und Horn. Weitere Serviceleistungen sind die Medikamentenregistrierung sowie die Möglichkeit einer praxisindividuellen Auswertung der Arzneimittelversorgung. Die Fortbildungen sind mit durchschnittlich 13 Teilnehmern gut besucht, 37 Ärzte aus dem Netzwerk waren mindestens einmal dabei, das entspricht Dreiviertel der zum Ärztenetz gehörenden Mediziner.

IT / Vernetzung

Bei der Vernetzung von Patienten, Gesundheitskiosk, Ärzten und weiteren Leistungspartnern setzt die „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ auf aktuelle e-Health- bzw. m-Health-Lösungen. So können medizinische Ressourcen effizienter koordiniert werden. Aus der täglich wachsenden Anzahl von m-Health-Angeboten, also Apps für das Mobiltelefon oder Tablet, wählen die Mitarbeiter aus dem IT-Team zudem besonders vielversprechende Angebote aus, je nach individuellen Bedürfnissen und Umfeld des Patienten. Mittelfristig etabliert die „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ eine

sogenannte einrichtungsübergreifende elektronische Patientenakte in der Region. Ärzte, Krankenhäuser, sowie Senioren- und Pflegeheime werden somit vernetzt und können, mit Zustimmung der Patienten, die Behandlungsprozesse im Gesundheitsnetzwerk bestmöglich in Echtzeit koordinieren. Bereits heute wird im Projekt LifeTime genutzt. Mit der innovativen Lösung können Gesundheitseinrichtungen, wie der Gesundheitskiosk und Arztpraxen Befunde, Arztbriefe und Medikationspläne einfach an Patienten sowie Kollegen senden – oder Dokumente digital und in höchster Qualität empfangen. Ärzte steigern so die Effizienz in Ihrer Praxis, ohne dabei viel an Ihren gewohnten Prozessen zu ändern. Patienten empfangen Dokumente in der LifeTime App und behalten so die Hoheit über Ihre medizinischen Unterlagen und Arztbesuche, zusätzlich unterstützt die LifeTime App bei der Verwaltung von Medikamenten und erinnert an die nächste Einnahme. Außerdem erhalten Patienten via Gesundheitsportal auf unserer Webseite einen einfachen Zugang zu ihrer Dokumentation aus dem Gesundheitskiosk und können Dokumente für die kommende Beratung hochladen.

Gesundheitskiosk als Schnittstelle zwischen medizinischer und sozialer Versorgung

Der Gesundheitskiosk, der sich an einem finnischen Modell orientiert, schließt die Lücke zwischen ärztlichen Versorgungseinrichtungen und Sozialraum. Der Kiosk ist mit seinen beiden Standorten ein einfach zugänglicher und zentraler Anlaufpunkt im Stadtteil für Patienten, medizinische Leistungserbringer und soziale Einrichtungen rund um das Thema Gesundheit und Versorgung. Ein multiprofessionelles Team aus Pflegekräften, Pflegewissenschaftlern, Gesundheitswissenschaftlern und Case-Managern berät Patienten zu Fragen der Gesundheit, bereitet Arztbesuche vor bzw. nach und vermittelt an Einrichtungen und Vereine im Stadtteil. So erhalten Patienten die Möglichkeit, sich sicherer im Gesundheitswesen zu bewegen und selbst für ihre Gesundheit aktiv zu werden. Die Beratungskräfte stammen aus verschiedenen Kulturen und können daher neben dem mehrsprachigen Beratungsangebot entsprechend kultursensibel auf die Patienten eingehen. Häufige Beratungsanlässe sind beispielsweise Gewichtsreduktion und Ernährungsberatung, Informationen zum Gesundheitssystem (Suche nach Ärzten, Aufklärung, Unterstützung bei Anträgen), die Erläuterung von Befunden sowie psychosoziale Anliegen. Mitarbeitende des Instituts und der Poliklinik für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf unterstützen die Beratungskräfte vor Ort durch Fortbildungen und regelmäßige Supervision.

Veränderungen im Verhalten sind immer komplex und nur in kleinen Schritten erfolgreich. Ziel in

den Beratungen ist daher, die Patienten in längerfristige Angebote zu integrieren. Möglich ist dies in den Gruppenangeboten im Gesundheitskiosk direkt, über die vermittelten Hilfsangebote im Stadtteil oder in den Folgeberatungsterminen, die etwa 50 Prozent der Patienten in Anspruch nehmen. Das Kursangebot im Gesundheitskiosk erfolgt zum Teil in Kooperation mit Partnern und beinhaltet beispielsweise Raucherentwöhnung, Progressive Muskelentspannung, Nordic Walking (VHS Billstedt), den Gewichtsreduktionskurs „Abnehmen Schritt für Schritt“ (AOK Rheinland/Hamburg) und vieles mehr.

Förderung und langfristige Finanzierung

Die neue Versorgungsform in Billstedt und Horn ist langfristig angelegt und wird über die ersten drei Jahre vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses im Gesundheitswesen mit Mitteln der gesetzlichen Krankenversicherung gefördert (Förderkennzeichen 01NVF16025, Akronym INVEST Billstedt/Horn). Möglich ist dies durch die §§ 140a ff. SGB V und die damit entwickelte Option, dass lokale Gesundheitserbringer, organisiert über eine Managementgesellschaft, mit Krankenkassen Selektivverträge vereinbaren können. Das Modell soll sich nach der dreijährigen Förderung durch den Innovationsausschuss des Gemeinsamen Bundesausschusses durch Einsparungen finanzieren, die auf Seiten der beteiligten Krankenkassen durch die verbesserten Versorgungsstrukturen und die stärkere Einbeziehung der Patienten in ihre Gesundheitsversorgung entstehen. Denn eine effizientere Versorgung muss nicht mehr Kosten verursachen, wenn die Versorgungsqualität durch eine gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung und neue Strukturen verbessert wird. Nach wie vor ist Krankheit für das Gesundheitssystem teurer als Gesundheit. Sind die Patienten insgesamt gesünder, wird folglich Geld eingespart, das wiederum für gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen eingesetzt werden kann.[5]

Erfolgsbewertung und wissenschaftliche Auswertung

Das Projekt wird vom Hamburg Center for Health Economics der Universität Hamburg im Rahmen der Förderung durch den Innovationsfonds evaluiert. Das Team um Prof. Jonas Schreyögg analysiert fünf Zieldimensionen: Gesundheitsstatus der Bevölkerung, Patientenaktivierung und -zufriedenheit, Wirtschaftlichkeit des Projektes, Arbeitsbedingungen und Zufriedenheit der

[5] Amelung V, Hess R, Koschorrek R, Lang T, Quodt H, Schwartz FW, Scriba PC. [Hrsg.] Versorgung gemeinsam gestalten, aber wie? MSD (ebook) 2013.

Leistungserbringer sowie Strategieentwicklung und Übertragbarkeit des Projektes. Für eine valide Erfolgsbewertung ist eine umfassende und gesicherte Datenbasis von zentraler Bedeutung. Dazu werden neben der Auswertung der Routinedaten der beteiligten Krankenkassen auch Primärdaten im Rahmen von Befragungen erhoben und durch qualitative Daten ergänzt. Der umfassende Evaluationsansatz ermöglicht eine multiperspektivische Erfolgsbewertung und liefert damit eine fundierte Entscheidungsgrundlage zur Übertragbarkeit des Projektes auf andere Regionen und die Übernahme in die Regelversorgung.

Hintergrund zur sektorenübergreifenden, populationsorientierten Versorgung

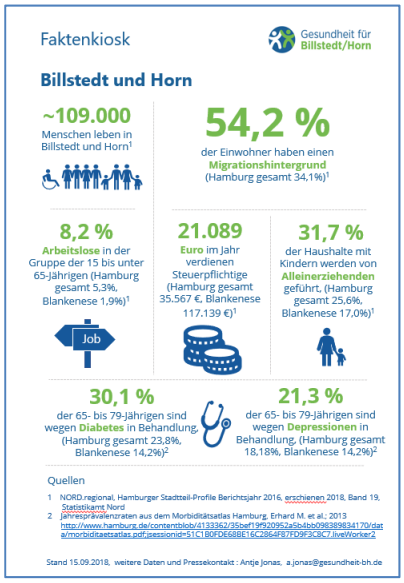
Die Gesundheitsversorgung in Deutschland wird teilweise den heutigen, aber erst recht den zukünftigen Anforderungen nicht gerecht. Die Behandlung akut erkrankter Menschen steht im Vordergrund, während Gesundheitsförderung und Prävention keine große Rolle spielen. Gleichzeitig erleben Patienten, Angehörige und Akteure die Versorgung als bruchstückhaft, strukturierte Kommunikationslösungen sind kaum vorhanden. Nur in wenigen Leuchtturmprojekten sind Integration und Kooperation schon heute Realität, obwohl wohl niemand daran zweifelt, dass eine funktionierende sektorenübergreifende und populationsorientierte Versorgung der Schlüssel zu höherer Qualität und Effizienz im Gesundheitswesen ist. Sie wird seit vielen Jahren vom Sachverständigenrat im Gesundheitswesen gefordert und international vorangetrieben. Wichtig ist dabei, die Trennung zwischen den Sektoren aufzubrechen, den gesundheitlichen mit dem sozialen Sektor zu vernetzen und die regionalen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Sämtliche Interventionen müssen an die Lebensbedingungen in der jeweiligen Region angepasst werden. Denn die Bedürfnisse der Menschen in einer städtischen Region wie Billstedt und Horn sind ganz anders als beispielsweise in einer ländlichen Gegend.

Das Gesundheitsnetzwerk in Billstedt und Horn folgt dabei im Grundsatz dem Modell einer sektorenübergreifenden, populationsorientierten Versorgung, wie es bereits seit über zwölf Jahren im baden-württembergischen Kinzigtal umgesetzt wird. Grundidee dabei ist, die Anreize im Gesundheitswesen umzukehren – hin zu einem System, in dem die Gesunderhaltung der Menschen belohnt wird. Statt nur auf vorhandene Erkrankungen zu reagieren, ist ein wichtiges Ziel, alle Menschen in einer Region so lange wie möglich gesund zu erhalten. Dementsprechend investiert die „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ viel in Prävention, Gesundheitsförderung, Aktivierung der Patienten und gezieltes Versorgungsmanagement, insbesondere bei chronisch

Kranken. Sie organisiert Prozesse und Strukturen über die Sektorengrenzen und vernetzt alle an der Versorgung Beteiligten miteinander – auch elektronisch über eine Patientenakte. Neben den an der Behandlung Beteiligten bezieht sie auch Vereine, Schulen, Betriebe oder Kommunen in das Gesundheitsnetzwerk ein, da Gesundheit von vielen Faktoren beeinflusst wird.

Faktenkiosk

Das Grafikmaterial steht in einem gesonderten Dokument mit hoher Auflösung zur Verfügung.



Pressefotos

Gesundheitskiosk in Billstedt. Hochaufgelöstes Material im Internet, weitere Bilder auf Anfrage.

Pressekontakt

Hinweis: Weitere Informationen zu den Projekten und Interventionen finden Sie unter http://experten.gesundheit-bh.de. Auf Wunsch vermitteln wir Patienten, Ärzte und Mitarbeiter der „Gesundheit für Billstedt/Horn UG“ als Interviewpartner (Termin nach Vereinbarung). Für Fragen direkt an die Konsortialpartner wenden Sie sich bitte an die jeweiligen Presseabteilungen.

Klaus Balzer
Telefon: 0151 24029704
E-Mail: k.balzer@gesundheit-bh.de

Antje Jonas
Telefon: 040-736 77 130
E-Mail: a.jonas@gesundheit-bh.de

Gesundheit für Billstedt/Horn UG (haftungsbeschränkt), Möllner Landstr. 31, 22111 Hamburg